



Schweizerische Greina-Stiftung SGS
Sonneggstrasse 29, CH-8006 Zürich
T: 044 252 52 09, F: 044 252 52 19
sgs@greina-stiftung.ch
www.greina-stiftung.ch
PC 70-900-9
IBAN CH15 0900 0000 7000 0900 9

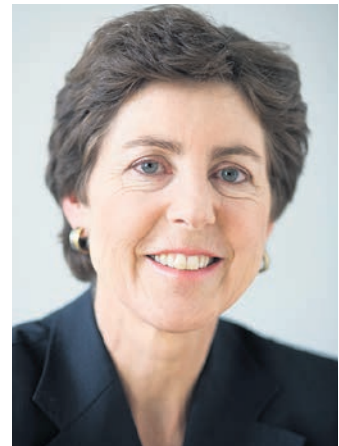


Januar 2020

Schweizer Gewässer unter Dauerbeschuss

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Naturfreunde

Weder unsere Flüsse noch unsere Seen sind in einem befriedigenden Zustand. Der Bundesrat hält in seinem Bericht «Standortbestimmung zur Fischerei in Schweizer Seen und Fließgewässern» fest, dass den Schweizer Gewässern eine grosse natürliche Vielfalt von Lebensräumen und Arten eigen ist. Diese sind aber heute in besonderem Mass bedroht. Die Gründe dafür sind mannigfaltig und reichen von Gewässerkorrekturen und Verbauungen bis hin zu Rückständen aus Düngemitteln und Pestiziden aus der Landwirtschaft. Hinzu kommen weitere Mikroverunreinigungen aus Haushalten und Industrie sowie die Wasserkraftnutzung. All diese Faktoren zusammen haben unseren Gewässern bereits schwer zugesetzt. Helfen Sie uns die letzten freifliessenden Flüsse und naturnahen Seen vor der weiteren Zerstörung zu retten. Herzlichen Dank!



Kathy Riklin, e. Nationalrätin und Stiftungsrätin

«Die kleinen Fließgewässer in den Alpen sind wichtige, natürliche Lebensadern, die nicht gestaut und umgeleitet werden sollen. Bei der Förderung der erneuerbaren Energien gilt es, eine klare Nutzen- und Güterabwägung zu Gunsten der unberührten alpinen Landschaften vorzunehmen.»

Dr. Reto Wehrli, e. Nationalrat, Präsident

Gallus Cadonau, Geschäftsführer

Gewässer in schlechtem Zustand

42% der Fließgewässer verfügen nicht über genügend Gewässerraum, nur gut die Hälfte sind in einem morphologisch natürlichen oder naturnahen Zustand. Über 100 000 künstliche Hindernisse erschweren oder verhindern die Fischwanderung. Die meisten grösseren Seen der Schweiz wären natürlicherweise nährstoffarm. Dank dem Bau von Abwasseranlagen, dem Phosphatverbot und Auflagen in der Landwirtschaft wurden die künstlichen grossen Nährstoffbelastungen der Gewässer ab Mitte des letzten Jahrhunderts reduziert. Dennoch werden in der Hälfte der 20 grössten Schweizer Seen die Anforderungen der Gewässerschutzverordnung zur minimalen Sauerstoffkonzentration immer noch nicht erreicht. Der Zustand der Schweizer Gewässer ist auch wegen der zunehmenden Auswirkungen des Kli-

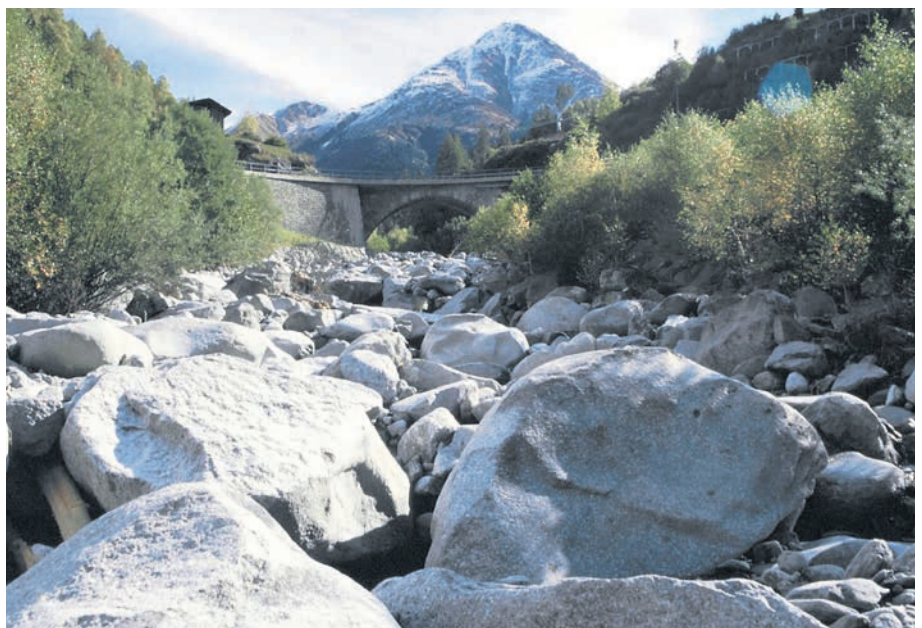


Abb. 1: Rein da Plattas, Val Medel/GR von der KVR/NOK/AXPO trockengelegt. (© SGS)

mawandels und dem Aufkommen von gebietsfremden Arten kritisch.

Extrem schädliche Insektizide

Neue Messmethoden von ETH-Forschern zeigen, dass gewisse Insektizide Wassertiere mehr als bisher angenommen schädigen. Sie werden eingesetzt, um Raps vor gefräßigen Insekten zu schützen. Aber auch bei Kartoffeln, Zuckerrüben oder sogar frischgeschlagenem Holz im Wald kommen sie zum Einsatz. Die Rede ist von hochwirksamen Insektiziden aus der chemischen Stoffgruppe der Pyrethroide.

Gelangen sie in die Bäche, schädigen sie die dortige Tierwelt schon in kleinsten Konzentrationen von einem Milliardstel Milligramm pro Liter. Solche Konzentrationen waren bisher laut Eawag gar nicht nachweisbar. Deshalb mussten neue Messmethoden entwickelt werden. Dabei wurden Gewässerproben aus sechs Schweizer Bächen speziell aufbereitet, gekühlt und mit modernsten Messgeräten analysiert. Obwohl diese hochwirksamen Pestizide von allen in der Schweiz einge-



Abb. 2: 182%-PlusEnergie-Siedlung, 9555 Tobel/TG. 32 Wohnungen werden vollständig solar versorgt. Dazu kommt ein Stromüberschuss der ausreicht, um 77 E-Autos je 12 000 km CO₂-frei fahren zu lassen. Die Mietzinse sind 20% niedriger als vergleichbare Wohnungen in der Region.

gesetzten Pflanzenschutzmittel weniger als ein Prozent ausmachen, sind sie überaus schädlich für die Wasserlebewesen. Anhand von noch detaillierteren Messungen in einem Bach im

Berner Mittelland zeigte sich, dass die Gefahr, die von den Pyrethroiden ausgeht, zweieinhalbmal grösser ist als durch alle anderen gemessenen Pflanzenschutzmittel zusammen.

Werte massiv überschritten

Wasserlebewesen wie Köcherfliegen, Schnecken, Bachflöhe oder Libellenlarven sterben so schneller oder werden massiv geschädigt. Zudem wurden in fünf von sechs Bächen die gefährlichen Konzentrationen nicht nur kurz, sondern teilweise über Monate massiv überschritten.

Die hochwirksamen Wirkstoffe sind in 24 verschiedenen Insektiziden in der Schweiz enthalten. Für zwei dieser Stoffe wird gerade ein Verbot geprüft. Andere Stoffe müssen vom Bundesamt für Landwirtschaft noch geprüft werden.

Das Dilemma dabei ist, dass die Insektizide zwar sehr wirksam sind, aber auch zahllose Insekten und viele andere wirbellose Tiere schädigen oder töten, die sie gar nicht treffen sollen. Wie die Wirkung dieser Insektizide in der Luft oder im Waldboden ist, wurde in dieser Studie nicht untersucht.

Wie geht es weiter?

Im Bereich der Gewässerlebensräume will der Bundesrat die bisherige Bundespolitik zum Schutz und zur Aufwertung der Gewässer fortsetzen. Dazu seien die Gewässer als Lebensräume in guter Qualität zu erhalten und konsequent zu renaturieren. Einträge von Nährstoffen und von Mikroverunreinigungen in Gewässer sollten möglichst verhindert werden. Damit könnten auch die einschneidenden Folgen des Klimawandels auf die Gewässer, wie Trockenheit, Hitze und Hochwasser gemildert werden.

Strom vom Dach anstatt vom Bach

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Schweizer Gewässer und ihre Lebensgemeinschaften stark bedroht sind. Die Biodiversität hat in diesem Bereich bereits überproportional abgenommen. Es bedarf grosser Anstrengungen, um den Zustand unserer Gewässer wieder zu verbessern. Wieso in einer solchen Situation noch weitere Kleinwasserkraftwerke gebaut werden sollen, welche ökonomisch unrentabel und energetisch unbedeutend sind sowie ökologisch schwere Schäden an den Gewässern verursachen, ist nicht nachvollziehbar.

Die Schweizerische Greina-Stiftung wird sich weiterhin vehement dafür einsetzen, dass die Förderung von Kleinwasserkraftwerken endlich eingestellt wird und das Geld in ökonomisch wie ökologisch wesentlich sinnvollere solare Dach- und Fassadenanlagen investiert wird (vgl. Abb. 2).

Neuer SGS-Landschaftskalender 2020

Im Jahr 2020 enthält der SGS-Landschaftskalender stimmungsvolle Naturaufnahmen des Fotojournalisten Herbert Maeder.

Bestellen Sie den Kalender jetzt zum reduzierten Preis von Fr. 18.50 inkl. Porto und Versand.

Geniessen Sie das Jahr mit beeindruckenden Wasser- und Gebirgslandschaften.

